

Mittwoch, 23.12.2020, 15:16

Sehr geehrter Herr Mensendiek,

ich möchte heute noch einmal auf Ihre E-Mail und unser Telefonat zurückkommen. Leider habe ich so kurz vor den Feiertagen nicht die von Ihnen erhoffte positive Rückmeldung.

Ihre Beschwerde habe ich aus zwei Blinkwinkeln betrachtet.

Zu Verkehrsführung hatte das Amt für Verkehr Ihnen bereits eine ausführliche Antwort zukommen lassen. Dieser schließe ich mich auch nach erneuter Prüfung an. Dies zeichnete sich ja schon in unserem Telefonat ab.

Länger habe ich dann intern wegen der Problematik mit den Rettungsdiensten gesprochen. Der Leiter der Feuerwehr hat mir dabei ausdrücklich bestätigt, dass er aus dortiger Sicht keinen zwingenden Handlungsbedarf sieht. Die Anfahrt zum Ria-Sarter-Haus soll in der Regel über die Straße "Grieses Hof" erfolgen. Hierzu ist ein entsprechender Datensatz in der Leitstelle hinterlegt und damit auch für die Einsatzfahrzeuge maßgeblich. Abweichungen davon kann es geben, wenn sich ein Rettungswagen unmittelbar aus einem anderen Einsatz meldet, die Fahrt übernimmt und dann manuell das Navi einprogrammiert. Dann wird tatsächlich der Weg über "An der Brücke" ausgewiesen. Dem soll aber nun zunächst mit den im Rettungsdienst intern zur Verfügung stehenden Informationswegen möglichst abgeholfen werden. Ein Eingriff in die Verkehrsgestaltung ist daher im Moment eben noch nicht zwingend gegeben.

Ich bitte um Verständnis, dass ich Ihrem Anliegen hier leider nicht nachkommen konnte und hoffe, die Frage zumindest transparent und verständlich beantwortet zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Maik Maschmeier

Büro des Oberbürgermeisters und des Rates | 002

Von: Ulrich Mensendiek
Gesendet: Dienstag, 15. Dezember 2020 16:35
An: Maschmeier, Maik (002.1) <Maik.Maschmeier@bielefeld.de>
Betreff: zur Weiterleitung an Herrn Clausen - Verkehrsprobleme in Brackwede

Sehr geehrter Herr Clausen,
sehr geehrter Herr Maschmeier,

ich wende mich heute in einer dringenden Angelegenheit an Sie.

Die Zufahrt zur Straße "An der Brücke" in Brackwede wurde im Zuge des Stadtring-Rückbaus neu gestaltet mit dem Ergebnis, dass eine Verkehrsinsel die Zufahrt von der südlichen Seite unmöglich macht. Anbei erhalten Sie Berichte des Westfalen-Blattes und der Neuen Westfälischen vom 24.10.2020 zu diesem Thema.

Gleichzeitig wurde auch die gestrichelte Linie, die die Verkehrsteilnehmer aus Richtung Norden kommend zum Freihalten der Einfahrt bei Rotlicht an der Ampel auffordert, entfernt.

Dies hat für uns als Anwohner äußerst unangenehme Konsequenzen, die von uns längere Fahrten und Umwege erfordern.

Das Amt für Verkehr der Stadt Bielefeld hält diese Regelung für optimal und hat kein Einsehen in dieser Angelegenheit. Eine Mail des Amtes für Verkehr zu dieser Angelegenheit hänge ich ebenfalls an.

Die schlimmste Konsequenz dieser Neuregelung ist jedoch, dass Zu- und Abfahrten für Krankenwagen in unsere Straße deutlich erschwert und verzögert werden.

Am Ende unserer Straße befindet sich das Ria-Sarter-Haus, eine Wohneinrichtung für alte Leute. Die häufig einen Krankenwagen oder gar Notarzt benötigen. **Am vergangenen Wochenende war das vier Mal der Fall!** Die durch haltende Fahrzeuge und die Verkehrsinsel blockierte Einfahrt verzögerte die An- und Abfahrten wesentlich.

Ich bitte Sie, sich dieser Angelegenheit anzunehmen und für Abhilfe zu sorgen, bevor die verzögerte An- oder Abfahrt eines Krankenwagens womöglich tödliche Folgen haben kann. An dieser Angelegenheit habe ich ein besonderes Interesse, da meine Eltern im Alter von 88 und 85 Jahren ebenfalls Anwohner dieser Straße sind.

Herzlichen Dank vorab für Ihr Engagement in dieser Angelegenheit vorab!

Verkehrinsel blockiert Straße

Seit rund acht Wochen ist das Linkseinbiegen in „An der Brücke“ nicht mehr möglich. Auch das Herausfahren ist schwierig. Parken mag hier kaum jemand mehr. Und was ist mit Notfällen?

Silke Krüger

■ **Brackwede.** Vor einigen Monaten war die Welt für die Anwohner an der kleinen Straße „An der Brücke“ noch in Ordnung. Dann begannen die Bauarbeiten am Stadtring ein paar Meter weiter sowie in der Berliner Straße vor ihrer Ausfahrt. Als vor rund acht Wochen alle Bauschilder weg waren, wollten sie ihren Augen nicht trauen: Die gestrichelte Haltelinie kurz vor ihrem Straßlein war weg, stattdessen verläuft dort seitdem ein breiter roter Radweg, daneben die drei Fahrspuren (rechts, geradeaus und links), und in der Mitte der Straße ist nun die Verkehrsinsel deutlich verlängert. „Das ist ein Schildfängerstreich“, schimpft Anwohner Ulrich Mensendiek.

Gestrichelte Haltelinie wurde entfernt

Wer von der Hauptstraße nach der evangelischen Bartholomäuskirche rechts in die Berliner Straße abbiegt, fährt unten kurz vor der Ampelkreuzung – Stadtring/Senner Straße an der Einmündung „An der Brücke“ vorbei – die etwas versteckt hinter einer Hecke liegt. Die Haltelinie auf dem Asphalt hatte vorwärts dafür gesorgt, dass „zumindest 50 Prozent“ der Kfz-Teilnehmer, so Mensendiek, vor dem Straßlein hielten, wenn die Kreuzungsschilder rot waren. So konnten Anwohner und Parkende rein- und rausfahren, lurch die Lücken, die die Kfz-Teilnehmer dank der Haltelinie hielten. Möglich war auch das Abbiegen von unten, vom Stadtring, in ihre kleine Wohnstraße – wo zudem ein öffentlicher Parkplatz ist. „Der wird jetzt kaum noch genutzt“, sagt Mensendiek.

Und nun? Wer aus der kleinen Straße rauskommt, muss rechts wie immer nur Fußgänger und den von oben kommenden Verkehr im Auge behalten. Wer geradeaus möchte, muss neben Bürgersteig auch Rechtsabbiegespur und Radweg queren. Das ist meist nicht mehr möglich, weil die Haltelinie fehlt und die war-



Anwohner Ulrich Mensendiek ist frustriert: Von seiner Straße „An der Brücke“ erschwert seit kurzem die verlängerte Mittelinsel die Ein- und Ausfahrt. Außerdem wurde die Haltelinie vor dem Straßlein entfernt. Die Folge: Busse und Autos stauen sich direkt davor. Die kleine Hinweisschilderung (hinten) wird meist übersehen. FOTO: WOLFRANG WILCKE

tenden Autos vor der Ampel keinen Platz mehr lassen. Vollständig unmöglich aber ist das Queren bis zur Linksabbiegespur: Denn beide Ampeln (geradeaus und links) sind unterschiedlich geschaltet, eine Blechschlange ist immer im Weg. „Rein Bus ist hier alles komplett zu“, sagt Mensendiek. Und es gibt viele Busse.

Vom unten, vom Stadtring, in „An der Brücke“ hinein, funktioniert wegen der Mittelinsel gar nicht mehr. Zwar könne die von der Feuerwehr notfalls überfahren werde, hat Mensendiek erfahren. Aber Krankenwagen? Die könnten es der Feuerwehr gleich tun; oder es bleiben ihnen wie allen anderen wohl nur mühselige Umwege. „Vom Stadtring hoch bis zur Leipziger Straße, wo die durchgezogene Linie endet, da wenden oder weiter hoch zur Hauptstraße und von dort zurück“, beschreibt Mensendiek das Problem.

Und bei der Ausfahrt: Rechts ist kein Problem, an der Stadtringkreuzung geradeaus oder links weiter wegen der Ampelstau so gut wie nie mehr möglich. Also ebenfalls nach rechts und „einmal um den Pudding“ – durch Anliegerstraßen und zurück über die Hauptstraße. „Aber die ist ja demnächst für lange Zeit gesperrt“, erinnert Mensendiek an die künftige Großausstellung.

Unfälle zwischen Radlern und Autos vermeiden

Und was sagt die Stadtverwaltung? „Die Mittelinsel wurde deshalb baulich so ausgeführt, damit beim zukünftigen Radreifen, aus Norden kommend, kein Unfall zwischen Radfahrenden und Autoverkehr entsteht“, so das Amt für Verkehr. Bei der Neuplanung des Stadtrings sei so

„bevor etwas passiert, eine Gefährdungslage beseitigt“ worden.

Insgesamt wurde die Insel rund 15 Meter verlängert. Aus „verkehrsplanerischer Sicht“ sei keine Änderung für Autoverkehr aus der Straße An der Brücke ersichtlich. Die Linksabbiegespur kann unverändert erreicht werden. Lediglich für Fahrzeuge, die aus dem Süden, vom Stadtring, kommen und in die Straße „An der Brücke“ einbiegen, „entstanden andere Fahrwege“.

Übrigens weist auf Straße und Parkplatz immer noch eine Beschilderung hin: blaue Parkschilde und ein weißes Schild, schwarz beschriftet mit „Bei Rot hier halten“; beides unauffällig klein. Angesichts all der neuen Markierungen und vor allem so kurz vor der Ampelkreuzung wird das von so gut wie keinem Verkehrsteilnehmer gesehen. Auch von den Radfahrern nicht.



So war es vorher: An der gestrichelten Linie hielten die Autos, die Mittelinsel war kürzer. So war die Einfahrt in die kleine Straße möglich. GRAFIK: SCHULZE

Mit freundlichen Grüßen / Best regards

Ulrich Mensendiek